

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

Heft 3

18. Jahrgang

Dezember 1994



Der „Burgpfeifer“ wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern von Donaustauf und Sulzbach für die bevorstehenden Festtage alles Beste. Für 1995 viel Gesundheit und Erfolg! (Unser Bild: Die Waldkapelle auf dem Gelände der Donaustauer Fachklinik)

Immer, wenn in einem Ort ein Fest gefeiert wird, bemühen sich die Bewohner, ihren Ort für diese Tage - und wenn möglich für spätere Zeit - zu verschönern: Straßen, Wege, Gärten werden instandgesetzt, die Fassaden saniert, Blumenschmuck wird angebracht und, und, und.

Bei unserer 500-Jahr-Markt-Erhebungsfeier war es ähnlich. In diesen drei Tagen konnte man einen Eindruck gewinnen, wie lebenswert unser unmittelbares Wohnumfeld, unser Ort sein kann, wenn wir verstehen, ihn schöner, freundlicher und wohnwerter zu gestalten.

Rückblick auf das Fest 500 Jahre Markterhebung - Was ist geblieben?

Bei all den vielen Vorbereitungen zum Fest wurde auch daran gedacht, etwas Bleibendes zu schaffen, etwas, das später noch an die Markterhebungsfeier erinnert. Vorschläge wurden viele gemacht. Es stellte sich heraus, daß die Verwirklichung nicht immer möglich war. Einiges konnte jedoch erreicht werden:

So wurden an zehn denkmalgeschützten Gebäuden weiß beschriftete blaue Tafeln angebracht, die auf die Bedeutung der Gebäude aufmerksam machen. Denn auf diese denkmalpflegerisch schützenswerte Anwesen und auf das Ensemble-schutzgebiet wird in Donaustauf viel zu wenig geachtet. Das zeigen schon die nicht erlaubten Umbauten und Sanierungen, für die nach dem Denkmalschutzgesetz und nach der Gestaltungs-

fibel des Marktes Donaustauf eine vorherige Zustimmung, eine sogenannte „Erlaubnis“, bei der Marktgemeinde einzuholen ist.

Es ist zu hoffen, daß diese Tafeln an den denkmalpflegerischen Wert der Gebäude erinnern und daß die Marktgemeinde bereit ist, für die weiteren zehn denkmalgeschützten Objekte ebenfalls noch derartige Hinweise zu beschaffen.

Erfreulicherweise wurden im Zuge des Festes in der Maxstraße neun Gebäude mit einem Farbanstrich versehen, fünf davon in Abstimmung mit der Gemeindeverwaltung bzw. mit dem Ortsheimatpfleger. Als Ortsheimatpfleger sehe ich diese Fassaden mit einem lachenden und einem weinenden Auge:

Es ist nämlich nicht damit getan, schnell eine Farbe nach Katalog auszusuchen und zu verarbeiten. Das Haus wirkt sicher sauber, entspricht aber in vielen Fällen nicht den gewünschten handwerklichen Regeln und nicht einer abgestimmten Farbgebung.

In einer geschlossenen Häuserreihe wie in der Maxstraße kommt es nicht allein auf die noch so „schöne“ Farbe des Einzelgebäudes an, sondern auf ein harmonisches Zusammenspiel der Farben mit den Nachbargebäuden und auf die Farbabstimmung der Gesimse, der Fensterumrahmungen u. ä. sowie Ergänzungen verschiedener Putzgliederungen.

Auch das Alter des Gebäudes ist mit einzubeziehen. Jede Stilepoche hatte bevorzugte Farben; in den früheren Jahrhunderten wurden zwangsläufig „End-

farben“ verwendet. Bei denkmalgeschützten Gebäuden sind zudem auch Farben einer Befunduntersuchung zu berücksichtigen. Es ist also nicht so, daß nur das momentane Empfinden beim Betrachten der Farbmuster ausschlaggebend ist. Aus diesen Gründen ist auch das von einigen Gemeinderäten verpönte Grau am Türmerhaus gerechtfertigt. Eine Führung durch den Ort im Zusammenhang mit dem stattgefundenen Symposium hat gezeigt, wie kritisch und fachmännisch Donaustauffer und Besucher die sanierten Gebäude beurteilten und Mängel auch bemerkten. So wurde z. B. angesprochen, daß senkrechte, vorspringende Putzgliederungen, die ja einen Pfeiler andeuten, etwa einen halben Meter über dem Bürgersteig enden, daß senkrechte, farblich abgesetzte Ecken nur an der Straßenseite, nicht aber an der Seitenfassade fortgeführt sind. Es gibt noch weitere nicht fachgerechte Ausführungen.

Von einer qualitativen Ortsverschönerung oder von einem guten Gesamterscheinungsbild, wie es unser Bürgermeister nennt, kann nur gesprochen werden, wenn auch Details fachgerecht ausgeführt werden.

Als Ortsheimatpfleger habe ich natürlich auch Veranstaltungen gern gesehen, die meine Tätigkeit unterstützen. Dazu sind zu nennen:

- a) denkmalpflegerische und geschichtliche Beiträge im Heimatbuch
- b) Fotoausstellung - Donaustauf in alten Ansichten

d) Führung durch die Marktgeschichte

e) Vortrag - Geschichte der Pfarrei Donaustauf

f) Lichtbildervortrag über die Geschichte Donaustaufs im 19. und 20. Jahrhundert

g) Vortragsreihe - Heimat- und Denkmalpflege am Beispiel Donaustauf: Vorträge und Führungen

g) Burgführung.

Die große Besucherzahl bei den Veranstaltungen hat gezeigt, daß die Donaustauffer Interesse an ihrem Heimatort haben und somit all die Mühen der Veranstalter nicht umsonst waren.

In der Zeit des Festes und bei den erforderlichen Vorbereitungsarbeiten sind sich die Donaustauffer näher gekommen, haben sich besser kennengelernt, mehr Verständnis füreinander gezeigt. Man entdeckte Gemeinsamkeiten und knüpfte Beziehungen, und auch viele frühere Donaustauffer haben die Tage in der alten Heimat genossen.

Ebenso erfreulich und überraschend waren die von den Organisatoren nicht eingeplanten Aktionen. Hervorzuheben ist das Schulfest, das im Zeichen der 500-Jahr-Feier stand. Darbietungen wie „Geisterstunden auf der Burg“, die „verliebene Burg“, historische Flötenmusik und historische Tänze, Kinderspiele aus alter Zeit, Kinder und Erwachsene mit Kostümen, nachgeschneidert nach dem Vorbild des späten Mittelalters, waren eine gute Einstimmung auf das Fest. Überraschend waren auch die vielen stilechten Kostüme, wie sie in der vorangegangenen Ausstellung „Kostüme des 15. Jahrhunderts“ in der Gemeindebibliothek gezeigt wurden und die unter der Anleitung der „Festschneiderin“ angefertigt wurden. Dies und die vielen Aktionen beider Kindergärten werden auch bei unseren Kindern noch lange nachwirken und ihnen ihren Heimatort lebenswerter machen.

Ich danke allen, die mich bei meiner Tätigkeit als Ortsheimatpfleger und als Mitorganisator des Festes unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt jenen Hausbesitzern, die Verständnis bei den Fassadensanierungen und für die Gestaltung des Marktes zeigten.

Robert Reuschl



IHR GELD HAT AUCH KEINEN 8-STUNDEN-TAG

Sprechen Sie über Ihre Geldanlage mit uns

wenn's um Geld geht - Sparkasse



Unternehmen der Finanzgruppe

BURGPFEIFER

Herausgeber: Heimat- und
Fremdenverkehrsverein Donaustauf
e. V.; verantwortlich: Fritz Uhl,
Donaustauf, Gutenbergstr. 5. Tel.
09403/1860



Ergebnisdienst vom Nachtwächter

„Berti ist gut“

Donaustauf. Auch bei Tag ist Nachtwächter Richard Hullmann aus Neustadt an der Waldnaab im Dienst. „Früher waren die Leute meiner Zunft ja arme Tröpfe“, erzählt er. Nur mit Naturalien entlohnt, mußten sie sich oft einen Nebenjob suchen. So ist auch er – der alten Tradition verpflichtet – tagsüber als Marktschreiber unterwegs, bekleidet mit...

Die Rechnung der Donaustauffer Festorganisatoren ist aufgegangen

Schon die ersten Stunden lockten Tausende an

Ansturm brachte Konzept ins Wanken / Riesenlob für Einsatz der Mitwirkenden bei der 500-Jahr-Feier

Donaustauf. Schwarzer Wams und Ratsherrenhut, nicht zu vergessen die ehrwürdige humbstauffer Ratskette um den Hals, in der rechten Hand das D-1-Handy, so betritt Günther Ischler das Organisationsbüro. „Draußen ist...

Spiel mit“ ein reichhaltiges Programm vorbereitet: Kreisspiele, eine Märchenstunde oder das „große Tausziehen“ locken. Daneben ein Standhaus Dubrovnik...

den, die zweite Schicht bei Feuerwehr und Rettungsdienst, die außerhalb beim Neuen Feuerwehrhaus für den Notfall bereitstehen, hat begonnen. Völlig ruhig sei der Tag bisher verlaufen, bis auf die Schrecksekunde eines Fehlalarms am Vormittag, berichten sie. Auch die Ablösung der Parkplatzwächter und Einweiser klappt reibungslos.

Im Markt erreichen ungewohnte Klänge das Ohr: die Regensburger Bordunmusik spielt auf historischen Instrumenten. Die Bordune, Leierkasten-ähnliche Tasteninstrumente, die auf den Knien gehalten werden...

Donaustauffer sind näher zusammengerückt

Alter des historischen Marktfestes sind rundum zufrieden / 35 000 Besucher trotz brütender Hitze

auf (bd). Eine äußerst zufriedenstellende zog Festleiter Franz Welter nach eigenen historischen Marktfest. Trotz Hitze und 500-Jahr-Feier...

Zur Markterhebung ein begehrtes Schriftstück von der MZ

Reger Andrang herrschte an den drei Festtagen in Donaustauf auch am Sonntag. Besucher nutzten die Chance, eine Urkunde zu erwerben...

30 Tonnen Druck formen

Münzer, Zingießer, Perückenmacher, Drucker... Ein bißchen Flohmarkt...

Drei Tage lang Spektakulum und Gaukelei

Glanzvolle Eröffnung des historischen Marktfestes – Urkunde mit den Marktrechten verlesen

Beim Donaustauffer Fest wurde altes Handwerk lebendig

Marktgemeinde schreibt das alte Handwerk lebendig... Spielzeug...

Fröhliches Fest in historischem Ambiente

Donaustauf ließ das Mittelalter lebendig werden – Bürgermeister lobt Gemeinschaftsgeist

Donaustauf. Mit der Unbekümmertheit und Lebenslust der Zeitgenossen von 1494 feierten die Donaustauffer drei Tage lang die Markterhebung vor 500 Jahren. Die rauschende Feier in historischem Ambiente lockte am Wochenende...

Trotz drückender Schwüle und mörderischen Hochsommer-Temperaturen ließen sich auch am Samstag viele Gäste den „alten Markt“ nicht entgehen. Wenn auch am Nachmittag weniger Besucher durch die Straßen schlenderten – zeitgleich fand das Sarchinger...

aufgefülltes Programm. Bis spät in die Nacht lebt in Donaustauf die Zeit des Mittelalters auf. Beweis für Gemeinschaftsgeist: „Voll zufrieden“ über das historische Marktfest...



Das Donaustauffer Marktfest in Wort und Bild: Zahlreiche Zeitungen berichteten über die Feierlichkeiten anlässlich der 500jährigen Markterhebung. Die Fotos dokumentieren mehr als Worte das Engagement der Donaustauffer

MEISTERBETRIEB

Donau-Glas

Tel.: (09403) 8433-3520
Baronstr. 1 93093 Donaustauf

- Glasbau
- Reparatur - Schnelldienst
- Autoglas - Reparatur
- Kunst- und Bleiverglasung
- Isolierglas - Innenreinigung
- Überdachungen aus Glas und Kunststoff



Wir machen den Weg frei

Machen Sie dieses Jahr einfach mal ein „Bankgeschenk“ - Tips erhalten Sie von uns.

GESUNDHEIT AUS DEM BIENENVOLK:

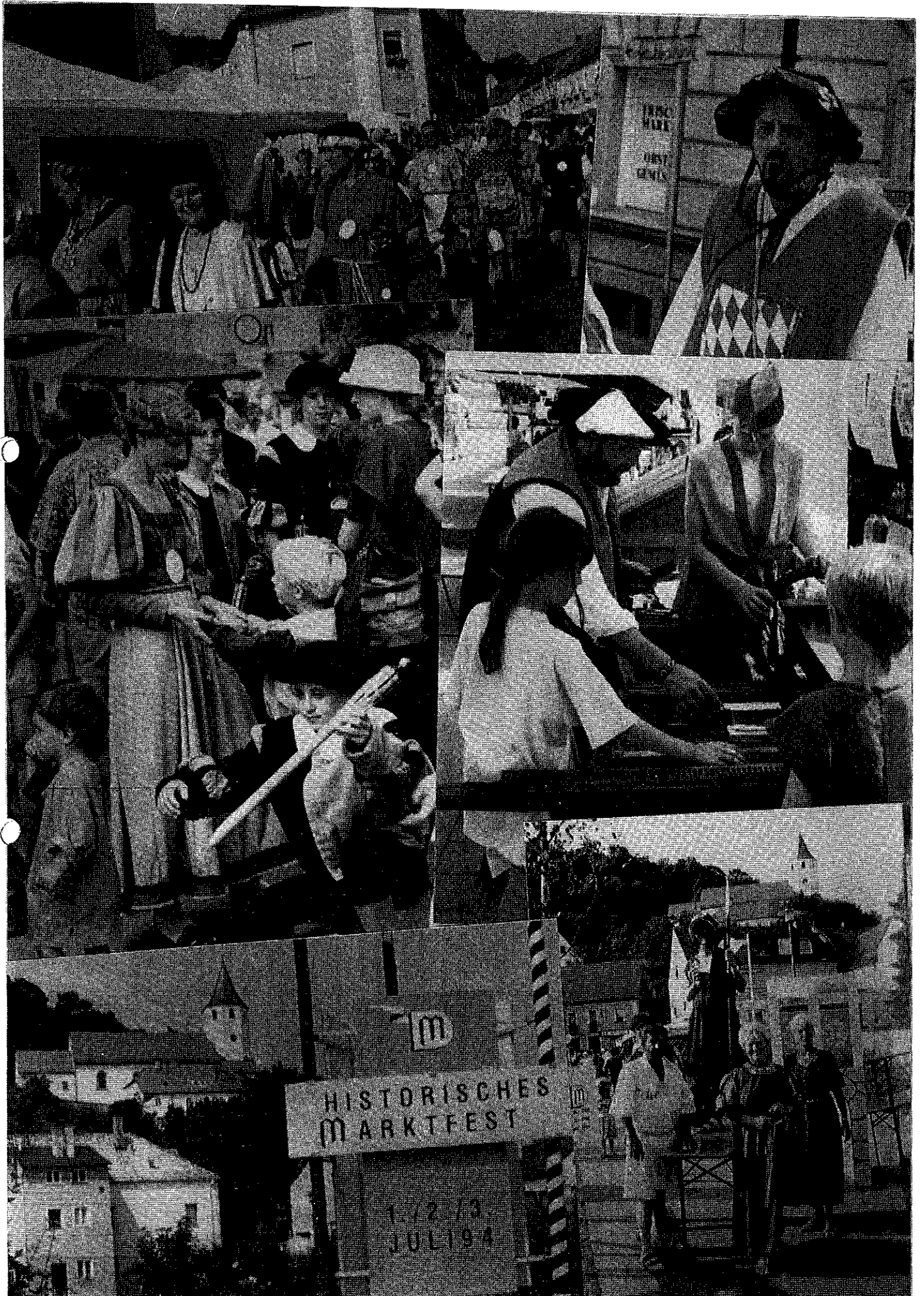
Bayer. Wald-, Blüten-, Tannenhonig, Blütenpollen, Propolis, deutscher Honig - direkt vom Imker:

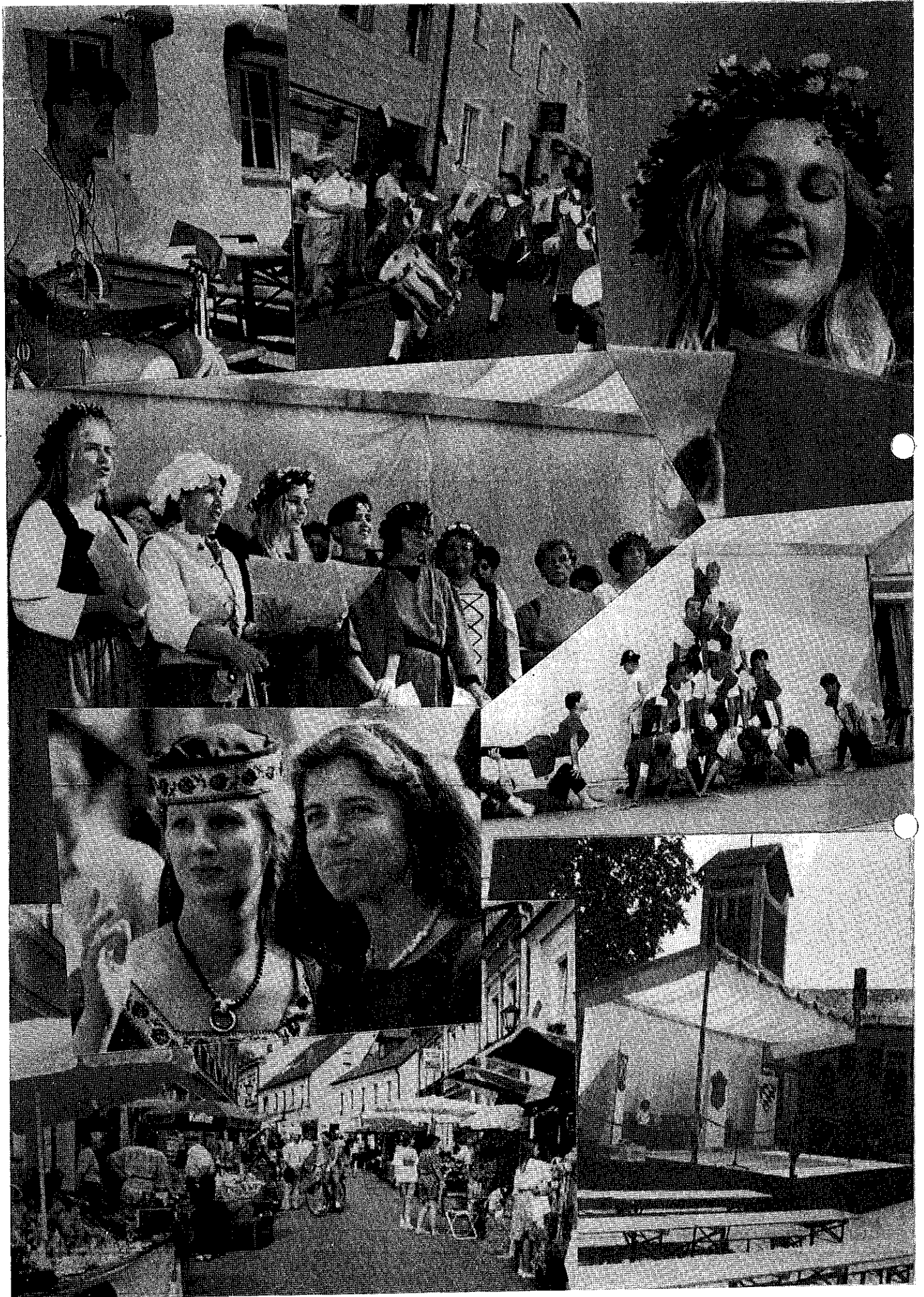
Das bedeutet Naturschutz, denn nur einheimische Bienen bestäuben unsere Flora, nicht Bienen aus China/ Mexiko (wo der meiste Importhonig herkommt)!

Imkerei Franz Sedlmayr,
Hammermühle, Dachsberg 1,
Sulzbach, 93093 Donaustauf

Jeden Freitag
von 14 bis 17 Uhr
beim Donaustauffer Bauernmarkt

Raiffeisenbank Donaustauf





Jahresrückschau des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins:

Das vergangene Vereinsjahr war geprägt von der Jubiläumsveranstaltung der Marktgemeinde. Donaustauf ist seit 550 Jahren Markt. Für die gesamte Organisation waren die Herren Korb, Reuschl, Tischler und Wetter verantwortlich. Ihnen gilt unser Dank für eine aufreibende Kleinarbeit. Unterstützt wurde das Team von einem großen Kreis von Helfern aus den Vereinen und deren Vorstandschaften. Besonders erfreulich war die Resonanz bei der Bevölkerung. Vom Beginn des Jahres 1994 an bemühten sich Frau Seidemann und Frau Weinhardt, die Bevölkerung für die historischen Gewänder zu begeistern. Der Erfolg war überwältigend. Frau Breker-Müller gelang es, den Häuserschmuck in der Maxstraße optimal zu gestalten. Ortsheimatpfleger Robert Reuschl und Hans Groß konnten qualifizierte Musikgruppen verpflichten. Historische Bühnenstücke wurden aufgeführt. Maxi Groß und Christa Steiner glänzten als Moritaten-Sängerinnen, der Sportverein war mit verschiedenen Abteilungen aktiv und erntete viel Applaus. Die von Frau Seidemann kreierte historische Modenschau war sehenswert. Die ganze Maxstraße war ein historischer Markt. Mit dabei waren auch die Honorationen des Marktes, bekleidet mit historischen Gewändern: Bürgermeister Hans Laubinger eröffnete auf dem „Hennerplatzl“ vor vielen Zuschauern den Markt, und Forstdirektor Riedel vertrat die Schirmherrin von Donaustauf, Fürstin Gloria. Alle Wirte hatten sich entsprechend eingestellt. Viele Vereine boten in eigenen Klausen Brotzeiten an, der Gartenbau-

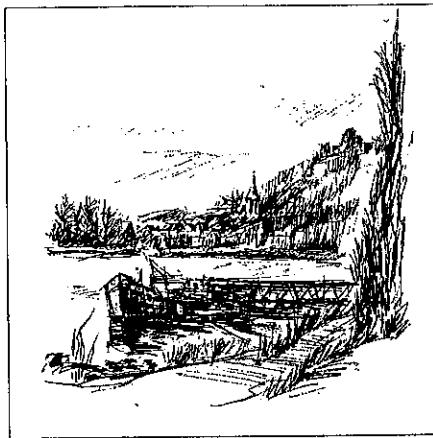
verein schenkte Wein aus. Ganz Donaustauf war drei Tage auf den Beinen, und etwa 35 000 Gäste feierten mit. Der ganze Ort war eine große Gemeinschaft von Bürgern, Freunden und Nachbarn. Und dies war das eigentliche Ziel gewesen.

Allen Mitwirkenden und stillen Helfern gilt ein herzliches Dankeschön. Vielleicht gelingt es uns, in absehbarer Zeit erneut ein solches Fest auf die Beine zu stellen. Voraussetzung für ein erfolgreiches Spektakulum ist aber ein aktives Team. *Fritz Uhl*

1995: Osterbazar

Der Donaustauffer Weihnachtsbazar in der ersten Novemberwoche eines Jahres hat sich gut eingeführt. Auch in diesem Jahr war es eine erfolgreiche Veranstaltung. Etwa 4000 Besucher konnten registriert werden: Eine Fülle von Geschenkartikeln aus allen Bereichen konnte besichtigt und gekauft werden. Die Beschicker des Bazars waren mit ihren Umsätzen zufrieden, so daß sie die Absicht bekundeten, im Jahre 1995 einen Osterbazar zu veranstalten. Dieser ist für den 19. März 1995 in der Sporthalle vorgesehen.

Zwei neue Broschüren über Donaustauf und Sulzbach:



Dorf am Scheuchenberg: Sulzbach/Donau, von Anton Schlicksbier

Anlässlich des Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Sulzbach hat Anton Schlicksbier die Geschichte des Ortes dargestellt und für die Nachkommen festgehalten. Für die ehemaligen und jetzigen Sulzbacher ist das Büchlein eine wahre Fundgrube. Schlicksbier berichtet darin über die erste Erwähnung des Ortes, über die Kirche als Zufluchtsstätte, den Hostienfrevel (1388) bis hin zu den Renovierungsmaßnahmen der letzten Jahre. Interessant ist ein Beitrag über ein Gemälde von Altdorfer, auf welchem die Landschaft um Sulzbach dargestellt ist. Berichte über die Schulgeschichte, den Flußspatabbau, den Wildpark und das Kriegsende bringen einen guten Einblick in die Vergangenheit. Hervorzuheben sind die alten Fotos (Dorfplatz, Bahnhof usw.), die Schlicksbier als heimatkundlich engagierter Fotograf besorgt und bearbeitet hat. Besonders amüsant sind auch die „Sulzbacher Geschichten“.

Die Chronik von Sulzbach/Donau ist erhältlich beim Fremdenverkehrsverein, in den beiden Donaustauffer Bankinstituten sowie in Regensburger Buchhandlungen (Dombuchhandlung, Pustet, Hugendubel). - H. G.

Donaustauf, ein Heimatbücherl, von Peter Loeffler

mit Textbeiträgen von Josef Fendl, Hans Groß, Horst Hanske, Angelika Seitz und Werner A. Widmann ist seit einigen Monaten auf dem Büchermarkt.

In zwei Beiträgen berichtet Josef Fendl über die Burg. Hans Groß schreibt über „Donaustauf im Laufe der Jahrhunderte“, über Brücken in Donaustauf und die Donauschiffahrt. Ferner bringt er einen amüsanten Beitrag über das Walhallabockerl und Erinnerungen an die Zeit vor fünfzig Jahren: Leben am Wasser. Werner A. Widmann erzählt in seiner unnachahmlichen Art über den „Silberweiher“, während Horst Hanske über den touristischen Alltag auf der Walhalla plaudert.

Die Texte der Autoren, die Zeichnungen und Fotos (Loeffler, Schlicksbier) ergänzen sich gegenseitig. Erhältlich ist die Broschüre im Regensburger Buchhandel sowie beim Fremdenverkehrsverein Donaustauf. - H. G.

Walhalla-Geist®

- die Wohltat für den Magen!

Walhalla-Geist ist ein anregender Magentröster, der nach dem traditionellen biologischen STRATH-Verfahren hergestellt wird.

Seine wohltuende Wirkung beruht auf einer bewährten Rezeptur aus 20 erlesenen Kräutern.

Walhalla-Geist beruhigt den Magen und fördert die Verdauung.

Probieren Sie den Original Walhalla-Geist - nur von Strath, Donaustauf. Erhältlich in Ihrer Apotheke!

Jahresversammlung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins mit Neuwahl am Freitag, den 10. Februar 1995. Ort: Gasthof Zur Post

Zenzi und Vroni auf da Ofabänk



ZENZI: Host du an rauha Hols, Vroni, weil dei Stimm so krazat is?
VRONI: Ho mi a bißl vakält.
ZENZI: Ja, ja! Nach dem hoßn Summa is ma so a Kältn nimma gwohnt.
VRONI: Brauchst a poa Tablett? Geh doch in d' Apothekn.
ZENZI: Aa, dös brauchts net.
VRONI: Muaßt an hoßn Tee trinka. A Lindblüntee waar do guat.
ZENZI: Do host recht. Vielleicht ho i von meina Muatta an sechan no in meim Schrank. An kaaftn mog i net.
VRONI: Dös is richtig. Aba wo gibts denn bei uns no a Lindn?
ZENZI: Ja, ja, so geht oane noch da andan vo uns. Wie bei de Menschn.
VRONI: I glaub, de Stauffa wolln koa Lindn habm.
ZENZI: Wie kommst denn af so a dumme Idee?
VRONI: Scho im Summa hot da Bund Naturschutz der Gemeinde zwanzg Lindn zum Pflanzn obotn. Umasunst.
ZENZI: Wos du net sagst!
VRONI: Und da Burgamoasta hot vo dem Angebot bisher koan Gebrauch gmacht. Net amol gschenka nimmt er wos.
ZENZI: Dea hot dös gwiß scho wieda vagesn.
VRONI: Dea wird doch net scho Alzheimer hobm!
ZENZI: Nix gwiß woß ma net! De Krankat ham mehra Politiker.
VRONI: Woßst as no, wie unsa Stauffa Heimatbuach in da Bücherei vorgstellt wordn is. Dazua hot da Burgamoasta

net amol an Wetter Franz eigladn, der soviel für dös Fest to hot. Mit „vagesen“ hot se da Burgamoasta hintnache außegredt.

ZENZI: Do wo doch neili so a Video-Abend. An Film vom Fest hams voagfüahrt. Olle Helfer warn beinanda. Do hot da Burgamoasta bloß unsam Heimatpflegu Reuschl und dem Ulrich Korb gedankt.

VRONI: Und wen hot er vagesen?

ZENZI: Den Günther Tischler, der aa an Haufa mitorganisiert hot, und den Fritz Uhl.

VRONI: Ausgschamt is dös. Den Uhl vagißt er, weil er den net mog! Wenn der Uhl net gwen waar, hätt d' Gemeinde mit Sicherheit vagesn, daß 1494 die Marktrechte an Stauff kema san.

ZENZI: Du, Vroni, i moan, da Burgamoasta wird nomal wos vagesn.

VRONI: Und dös is?

ZENZI: Dea wird vagesen, daß er lest, wos mia grad gsagt habm.

VRONI: Moanst, daß a do aa no a Ausred findt?

ZENZI: Nix leichta als dös! Er brauchd bloß sogn, daß er an Burgpfeifa net glesn hot, weil er sei Brilln vagesn hot.

+ Altbürgermeister Martin Meindl

Am 6. Oktober 1994 hat uns Altbürgermeister Martin Meindl verlassen. Seine Person hat die Marktgemeinde positiv beeinflusst. Er war ein echter „Staufere“, der schon in jungen Jahren durch sportliche Aktivitäten und Erfolge auf sich aufmerksam gemacht hat. Schon frühzeitig wurde er auch Mitglied bei der Feuerwehr. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er in den Gemeinderat gewählt und mit dem Amt des 1. Bürgermeisters betraut. In diesem Amt war er 26 Jahre tätig - zum Wohle seiner Bürger, die in den Nachkriegsjahren hier weilten: Mehr als 800 Heimatvertriebene mußten untergebracht werden, umfangreiche Investitionen waren notwendig für Kanal, Wasserleitung, Schulhaus und andere kommunale Aufgaben. Seiner Liebe zur Heimat ist es zu verdanken, daß 1950 der Heimat- und Verschönerungsverein wieder aus der Taufe gehoben wurde. Meindl bemühte sich, den Ort Donaustauf zu verschönern. Er unterstützte unser Vorhaben, den Fürstengarten schöner zu gestalten. Für seine Weitsicht erhielt er die kommunale

Verdienstmedaille des Freistaates Bayern und das Bundesverdienstkreuz. Außerdem wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen.

Nachdem er aus dem aktiven Dienst als Bürgermeister ausgeschieden war, hatte er immer noch ein offenes Ohr für alle, die Probleme hatten. Bei den Vereinen war er ein gern gesehener Gast und wurde mit vielen Ehrenämtern betraut. Der Heimat- und Fremdenverkehrsverein hat in Altbürgermeister Martin Meindl ein Mitglied verloren, einen Freund und Gönner. Seine Leistungen werden in die Geschichte von Donaustauf eingehen. - F. U.

Rat des OGV: Holzschnitt

Der fachgerechte Schnitt von Ziergehölzen sollte alle 2 bis 4 Jahre erfolgen. Dabei kommt es darauf an, welches Gehölz verjüngt werden soll. Zu oft werden Sträucher nach einem „Einheitsstrickmuster“ verschnitten. Der Fachmann unterscheidet zwischen Gehölzen, die am „einjährigen Holz“ blühen, und Ziersträuchern, deren Blüten sich am mehrjährigen Trieb entwickeln. Bei den obengenannten Gehölzen, die am einjährigen Holz blühen, wird im Frühjahr nach den starken Frösten ziemlich fest zurückgeschnitten. Es gibt gerade beim Rosenrückschnitt ein „ungeschriebenes Gesetz“, wonach zwischen 3 und 6 Knospen belassen werden sollen. Ebenso schneidet man den Sommerflieder bzw. Schmetterlingsstrauch im Frühjahr stark zurück, so daß auch hier ca. 5 bis 10 cm lange Triebe verbleiben. Allerdings führt man diese Schnittmaßnahmen nur etwa alle 2 bis 3 Jahre durch. Frühjahrsblüher wie z. B. die Forsythie oder die Zierjohannisbeere, schneidet man erst nach der Blüte. Alle diese Gehölze lichtet man in gewissen Zeitabständen von bis zu 4 Jahren - wie bereits erwähnt - aus. Das heißt, bei Ziersträuchern wie z. B. Hartriegel, Brautspiere, Schneeball, Forsythie, Weigelie usw. entfernt man unter Einhaltung der natürlichen Wuchsformen regelmäßig Triebe, die zu dicht stehen oder nicht mehr voll blühfähig sind oder sich kreuzen und somit im Kronenbereich scheuern. Die Schnittmaßnahmen dürfen nur bis zu -5 Grad C durchgeführt werden, da bei tieferen Temperaturen das Holz splittet.